

Verwendete Abkürzungen:

KB = Kursbuch
 AB = Arbeitsbuch
 S. = Seite

Sch = Schüler*in/nen
 L = Lehrer*in/nen

PL = Plenum
 GA = Gruppenarbeit
 PA = Partnerarbeit
 EA = Einzelarbeit

Länder und Leute: Fakten und Beispiele

Seite	Aufgabe Material Verweis	Ablauf
S. 44	LL1	
	a CD 47-48	<p>Die Sch betrachten die Tortendiagramme. Schreiben Sie an die Tafel % = Prozent.</p> <p>Die Sch hören die Hörtexte. Dabei sehen sie sich das Tortendiagramm an und lesen die Texte mit. Fragen Sie „Was sind Singles?“ Sch, denen der Begriff bekannt ist, erklären (z. B. <i>nicht verheiratet, keine Familie</i>). Erklären Sie das Wort <i>alleine</i>. Sagen Sie „Singles leben alleine.“ Bei Bedarf können die Sch die Hörtexte noch einmal hören und mitlesen.</p> <p>In PA lesen die Sch die Fragen und notieren die Antworten. Die Ergebnisse werden im PL verglichen. <i>Lösung: 1. 53 % haben ein Kind, 38 % haben zwei Kinder, 9 % haben drei oder mehr Kinder.</i> 2. Carsten: Bremen, Deutschland; Ela: Wiener Neustadt, Österreich; Sarah: Davos, Schweiz 3. Carstens Eltern heißen Marlene und Ralf. Elsas Eltern heißen Devin und Sophia. Sarahs Eltern heißen Monika und Thomas. 4 Carsten: 2; Ela: 1; Sarah: –</p>
	b CD 49-51	<p>Die Sch hören zu und ergänzen die Tabelle. Das Verb <i>mögen</i> ist bekannt. Die Ergebnisse werden im PL verglichen.</p> <p><i>Lösung: Carsten: 😞 Klavier spielen üben; Ela: 😊 lesen, Tennis spielen 😞 schwimmen; Sarah: 😊 Musik hören, Serien sehen, faulzen 😞 Hausaufgaben machen</i></p> <p>Sachfach-Unterricht: An dieser Stelle bezieht sich das Symbol zum Sachfachunterricht (CLIL) rechts auf ein passendes Arbeitsblatt zum Fach Geografie. Es steht als Download-PDF im Lehrwerkservice unter www.hueber.de/gute-idee im Bereich Unterrichten zur Verfügung.</p> <p>Die Sch können mithilfe dieses Arbeitsblattes die Himmelsrichtungen auf Deutsch kennenlernen und sich darüber austauschen, wo bestimmte Städte in Deutschland, Österreich und der Schweiz liegen.</p>
	LL2	
	a	<p>Bitten Sie die Sch, einen Text über ihre eigene Familie zu schreiben. Dazu können sie die Satzanfänge aus dem Vorlage verwenden. Die Sch schreiben die Texte in EA.</p>
	b	<p>Freiwillige lesen ihre Texte in der Gruppe vor. Die anderen Sch sagen, was sie typisch oder untypisch für ihr Land finden. Das können sie auch in die Muttersprache erläutern.</p>

Projekt: Posterausstellung *Meine Lieblingsband*

S. 45	P1	
	a	<p>Fragen Sie einzelne Sch im PL nach ihren Lieblingsbands, Lieblingsängerinnen und Lieblingsängern. Die Sch erzählen. Je zwei Sch mit denselben Lieblingsbands oder -sänger/innen arbeiten zusammen. In PA suchen sie Informationen zu den Fragen 1 – 7.</p>

	b	Die Sch arbeiten weiter in PA. Sie schreiben zu jeder Frage kurze Sätze. Dabei helfen ihnen die Satzanfänge in den Beispielen.
Bandfotos, Papier, Scheren, Plakate, Kleber	c	Bitte Sie die Sch, Poster zu gestalten. Dabei sollen sie nicht streng die Fragen beantworten, sondern schöne, fantasievolle Poster machen, die ihre Mitschülerinnen und Mitschülern auf die Band, die Sängerin oder den Sänger neugierig machen. Die Sch machen in PA ein Poster zu ihrer Band oder Sänger/in.
	P2	Die Sch hängen die Poster in der Klasse aus. Dazu bringen sie jeweils ein passendes Lied mit. Die Sch gehen durch die Klasse und betrachten die Poster. Anschließend erzählt jedes Paar noch einmal ihr Poster und spielt ein Lied. Dazu verwenden sie die Redemittel in den Sprechblasen.
	Film	Ab Modul-Plus 3+4 gibt es am Ende jeder Projektseite einen Hinweis auf einen kurzen Film, der in einzelnen Abschnitten gesehen und bearbeitet wird. Dazu finden sich im Anhang ab S. 70 Aufgaben zu den Filmen, die genau auf die Inhalte <i>Gute Idee!</i> abgestimmt sind. In jedem Film werden die Inhalte der beiden vorangehenden Lektionen – hier Lektion 3 und Lektion 4 – noch einmal aufgegriffen und geübt. Alle Filme zu <i>Gute Idee! A1.1</i> und <i>A1.2</i> zeigen Szenen um Mark und Lucia, zwei junge Erwachsene, die in einem Park als Ferienjobber arbeiten.

Film: Ein Ferienjob

S. 70	1a	Vor dem Sehen: Die Sch sehen ein Standbild von Mark, einem Protagonisten des Films, äußern mithilfe der Fragen Vermutungen über die abgebildete Person und tauschen sich darüber aus. Dabei verwenden sie auch ihre Muttersprache.
	b Teil 1	Während des Sehens: Anschließend sehen die Sch die erste Filmsequenz (Teil 1). Die Sch überprüfen ihre Vermutungen aus Aufgabe 1a.
	c	Nach dem Sehen: Die Sch beantworten Fragen zu Mark. Bei Bedarf sehen sie die Filmsequenz ein zweites Mal. <i>Lösung: 1. Mark; 2. 19 Jahre alt; 3. München; 4. 5 Cent</i>
	2 Teil 2	Nach dem Sehen: Die Sch sehen Teil 2 und ergänzen dann die Sprechblase von Lucia, wobei sie die Verben im Auswahlkasten konjugieren. <i>Lösung: bin; bin; lebe; ist</i>
	3 Teil 3	Vor dem Sehen: Die Sch bringen den Dialog in die richtige Reihenfolge und überprüfen dann beim Sehen von Teil 3 ihr Ergebnis. Bei Bedarf sehen sie den Abschnitt zweimal. <i>Lösung:</i> ♦ <i>Nein, ich heiße nicht Lucy.</i> ○ <i>Oh, tut mir leid.</i> ♦ <i>Ich heiße Lucia. Und wie heißt du?</i> ○ <i>Ich heiße Mark.</i> ♦ <i>Mark, hm? Auch Ferienjob, oder?</i> ○ <i>Nein, das ist kein Ferienjob. Das ist ein Müllsack.</i> ♦ <i>Ha, ha, ha.</i>
	4 Teil 4	Nach dem Sehen: Die Sch fassen schriftlich in einer Tabelle zusammen, was sie über Mark und Lucia erfahren haben. <i>Lösung: Mark: ist ein Junge; hat 0,35 €</i> <i>Lucia: mag keine Karotten; ist 18 Jahre alt; hat viele Plastiktüten; mag Fußball; ist ein Mädchen</i> <i>Mark und Lucia: wohnen in München; haben einen Ferienjob</i>

	5	<p>Die Sch beantworten in kleinen Gruppen die Fragen zum Thema „Ferienjob“. Sie können dabei auch ihre Muttersprache verwenden.</p> <p><i>Hinweis:</i> Die meisten Jugendlichen bekommen von ihren Eltern Taschengeld. Viele ältere Jugendliche nutzen die Ferienzeit, um sich zusätzlich Geld zu verdienen, wenn sie eine größere Anschaffung machen möchten, für die das gesparte Taschengeld nicht reicht (z.B. Computer, Handy, Urlaubsreise mit Freunden). Viele Studenten arbeiten in den Semesterferien, um ihr Studium zu finanzieren.</p>
--	----------	--